

Mosaik eines Dorfes

Gilsaer Chronik liegt zur 800-Jahrfeier vor

GILSA. Sie ist da: drei Pfund schwer, 568 Seiten stark. 30 Autoren haben über zwei Jahre an ihr gearbeitet. Gestern Abend wurde sie beim Festkommers vorgestellt: Die Chronik Gilsa.

„Mosaiksteine einer 800jährigen Dorfgeschichte“ ist der vollständige Titel des Werkes, das sinnbildlich jeden Stein in der geschichtsumwehten Ortschaft an der Gilsa umgedreht hat. Ein Schwergewicht, das sich querlesen lässt, aber eigentlich zum ausgiebigen Studium einlädt.

Unter einem Dutzend Überschriften sind ernste, heitere und lehrreiche Beiträge versammelt. An die Fersen bettelarmer Auswanderer kann sich der Leser heften, die Adelslinien der Familie von und zu Gilsa verfolgen und etwas über Otto v. Bismarcks hohes Lob für Rote Wurst erfahren: „Ein

sehr wohlschmeckendes Produkt hessischer Landwirtschaft – unseren verbindlichsten Dank!“ Bismarck übernahm Jahre später die Patenschaft für Otto v. Gilsa, der 1896 geboren wurde.

Ernste Themen wie die erschütternde Kindersterblichkeit im 19. Jahrhundert – ein Drittel starb vor dem sechsten Geburtstag – und die Verheerungen des 30-jährigen Krieges folgen. Historiker Thomas Schattner arbeitete über die lange jüdische Tradition des Dorfes. Zur Zeit der Reichsgründung 1871 waren fast zehn Prozent der Gilsaer Juden. Auch dokumentiert sind Tag und Stunde der Auslöschung ihrer Geschichte in Gilsa: Am 6. September 1942 um 6.20 Uhr wurden die letzten Mitbürger jüdischen Glaubens deportiert.

Handel und Handwerk, Familiengeschichten, Gilsa in der Malerei und auf historischen Postkarten: Das Mosaik schließt zu Ereignissen aus unserer Zeit auf, zum Beispiel der Gewitterflut 1994.

Das Titelbild hat Friederike v. Gilsa entworfen, die Redaktion hatten Rainer Scherb und Friedrich-Wilhelm v. Gilsa. Beigelegt sind Nachbildungen zweier historischer Karten. Ein monumentales Buch, das in wissenschaftlichen Bibliotheken seinen Platz finden wird. Die Chronik ist zum Preis von 20 Euro zu haben, 400 Exemplare wurden gedruckt. www.gilsa-online.de



So sieht sie aus: Die Chronik Gilsa spiegelt die Dorfgeschichte.